



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innen EDI
Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ

Kinder- und Jugendpolitik in der Schweiz : Fragen, Herausforderungen und Perspektiven

Pierre Maudet, Präsident der EKKJ

Inputreferat an der Jahresversammlung der SODK,
21.05.2015, Thun



In der Schweiz geht es den meisten Kindern und Jugendlichen gut.

Dies wirft zwei Fragen auf:

Braucht es eine Kinder- und Jugendpolitik für alle oder nur für Kinder und Jugendliche mit Problemen?

Reicht für die «unproblematischen» Fälle eine transversale Politik in den relevanten Bereichen (Bildung, Gesundheit, Soziales, Integration, usw.)?



Grundlagen der Kinder- und Jugendpolitik

- Das **UNO-Übereinkommen über die Rechte des Kindes** und dessen vier elementare **Grundsätze**: das Recht auf Leben und Entwicklung des Kindes, die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen des Kindes sowie dessen Beteiligung.
- **Bundesverfassung**:
 - In *Art. 11 Abs. 1* ist der Anspruch von Kindern und Jugendlichen auf besonderen Schutz ihrer Unversehrtheit und auf Förderung ihrer Entwicklung verankert.
 - Nach *Art. 41 Abs. 1 Bst. f* sollen sich der Bund und die Kantone für eine den Fähigkeiten des Einzelnen entsprechende Bildung und in *Bst. g* für die Förderung von Kindern und Jugendlichen zu selbstständigen und sozial verantwortlichen Personen und für die Unterstützung ihrer sozialen, kulturellen und politischen Integration einsetzen.



Grundlagen der Kinder- und Jugendpolitik

- **Bundesverfassung, Art. 67**
 - ¹ Bund und Kantone tragen bei der Erfüllung ihrer Aufgaben den besonderen Förderungs- und Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen Rechnung.
 - ² Der Bund kann in Ergänzung zu kantonalen Massnahmen die ausserschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unterstützen.
- **Schutz, Förderung und Partizipation sind die drei Grundprinzipien der Kinder- und Jugendpolitik in der Schweiz.**



Dreifache Aufgabe gegenüber Kindern und Jugendlichen:

- ihnen den Schutz und die nötige Pflege zu gewähren, die ein körperlich und psychisch gesundes Aufwachsen ermöglichen.
 - sie auf dem Weg in die Autonomie und bei der Übernahme von Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft begleiten
 - ihre Persönlichkeit und ihre Rechte respektieren und ihnen ermöglichen, ihr Potential auszuschöpfen.
- Eine transversale Politik, ergänzt durch Schutz- und Pflegemassnahme, ist wichtig und notwendig, doch nicht ausreichend, um diese Aufgabe zu erfüllen.



Beispiel 1: Vom präventiven Nutzen der Kinder- und Jugendförderung

- **Psychologische Schutzfaktoren** spielen für die Prävention von Verschuldung, aber auch für die Suchtmittelprävention eine zentrale Rolle.
- Leistungen der **auserschulischen Jugendarbeit** (im Jugendtreff, in Jugendvereinen, in einem Kulturprojekt, usw.) **stärken die sozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen** (Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit, Selbstbehauptung gegenüber peers, Übernahme von Verantwortung, aber auch praktische Kompetenzen wie Organisieren, Kommunizieren, usw.).



Beispiel 2: Vom Partizipationsprojet zum politischen Engagement

- Politisches oder gesellschaftliches Engagement entsteht selten über Nacht. **Meist braucht es Zeit zum Lernen, Ausprobieren, Neues entwickeln.** Dieses Wissen und Können ist nicht nur für die Gesellschaft sondern auch für die Wirtschaft wertvoll.
- **Jugendliche möchten mitreden und ihre Meinung zu aktuellen politischen Fragen äussern.** Die starke Teilnahme an der von der EKKJ durchgeführten Meinungsumfrage bei 17-Jährigen, sowie die zahlreichen Kommentare zur Umfrage, in denen sich die Jugendlichen bedanken, beweisen dies.



Die Schwerpunktthemen der EKKJ in den letzten 10 Jahren

- Meinungsumfrage bei 17-jährigen Jugendlichen (wird am 22. Juni 2015 veröffentlicht)
- Kinder und Jugendliche im Umgang mit Geld und Konsum
- Das Recht des Kindes auf Meinungsäusserung und Anhörung
- Der Dienst für das Gemeinwohl (Le Contrat citoyen)
- Jugendsexualität im Wandel der Zeit
- Jung und arm: das Tabu brechen
- Freie Zeit, Freiraum und Bewegung für Kinder und Jugendliche



Fragen und Herausforderungen für die Kinder- und Jugendpolitik

- **Globale Herangehensweise**, Zusammenarbeit zwischen den Berufsfeldern (Kindesschutz, Jugendarbeit, familienergänzende Betreuung) sowie mit der Schule.
- **Ressourcen**: man muss das Feuer löschen, doch genug Ressourcen behalten um Bränden vorzubeugen. Oder die Kunst langfristig zu denken und Ausgaben für Kinder und Jugendliche, denen es gut geht, zu rechtfertigen.
- **Anerkennung** des durch die ausserschulische Jugendarbeit erbrachten **Mehrwerts** durch die Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen.



Fragen und Herausforderungen für die Kinder- und Jugendpolitik

- **Anhörungsrecht des Kindes:** Umsetzung von Art. 12 der KRK in allen juristischen und administrativen Verfahren die das Kind betreffen
- **Partizipation von Kindern und Jugendlichen:** Förderung der Mitsprachemöglichkeiten auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene.
- **Freiheit und Verantwortung:**
 - die Steuergelder müssen effizient und wirkungsvoll eingesetzt werden, doch soll den Jugendlichen, die sich engagieren genügend Freiraum bleiben.
 - unser Verhältnis zu Sicherheit und Risiko überdenken



«*Rien n'est trop difficile pour la jeunesse. »*

Sokrates

Die Publikationen und Stellungnahmen der EKKJ
stehen zur Verfügung unter: www.ekkj.ch

